



Hollersbachtal
Hollersbach/Pinzgau

Nationalparktäler entdecken:
Das Hollersbachtal

www.hohetauern.at

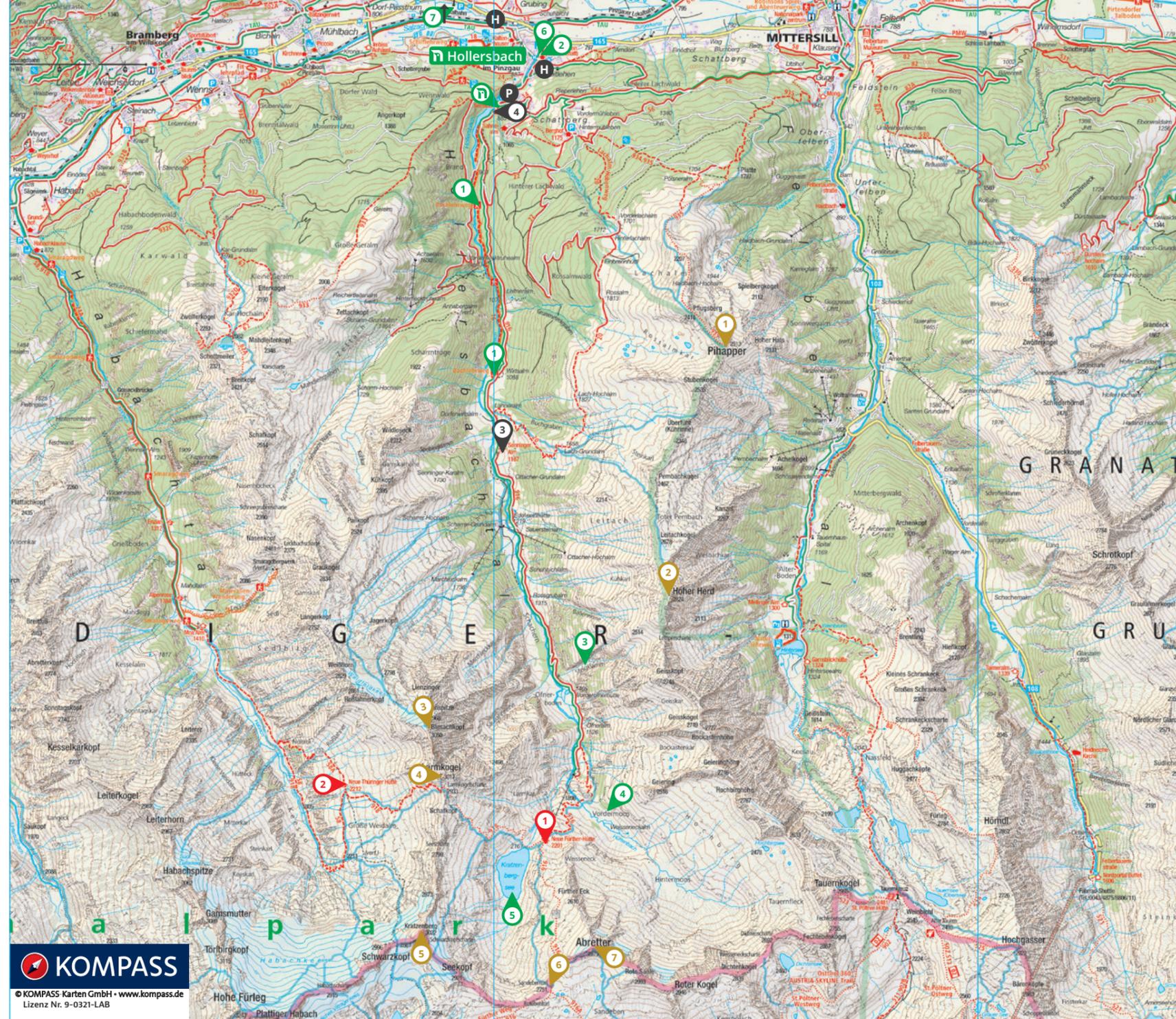
Alpiner Notruf: 140
Europäischer Notruf: 112



Ein wasserreiches Tal der Almen mit historischem Bergbaugebiet und Geierschlafwänden – das Hollersbachtal lädt ein zum Entdecken der großen und kleinen Wunder im Nationalpark Hohe Tauern.

Der Nationalpark Hohe Tauern ist mit 1.856 km² der größte Nationalpark im gesamten Alpenraum. Wesentlicher Inhalt der weltweiten Nationalparkidee ist es, dass neben dem Natur- und Artenschutz sowie der Wissenschaft und Umweltbildung auch der Mensch seinen Platz im Schutzgebiet hat. Nationalparks wollen sich dabei aktiv um die vielen Besucher und Besucherinnen bemühen.

Dieser Folder soll Ihnen einen ersten Überblick zu den Besonderheiten des jeweiligen Nationalparktales liefern und Sie zudem einladen, der Vielfalt und Einzigartigkeit der Tauerntäler bei einer Wanderung oder Bergtour zu begegnen.



Übersichtskarte

- Schutzhütten:
- 1 Fürther Hütte, 2.201 m
 - 2 Thüringer Hütte, 2.212 m

- Bewirtung:
- 1 Fürther Hütte, 2.201 m
 - 2 Thüringer Hütte, 2.212 m
 - 3 Senningerbräualm, 1.187 m
 - 4 Gasthaus Seestube

- Parkplatz:
- P Hollersbachtal/Seestube

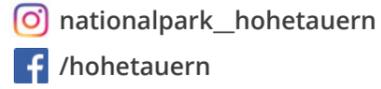
- Bushaltestellen:
- H Hollersbach (BUS)
 - H Hollersbach Bahnhof (ZUG)

- Sehenswertes:
- 1 Themenweg: Bachlehrweg
 - 2 Kräutergarten
 - 3 Geierschlafwand
 - 4 Vordermoos
 - 5 Kratzenbergsee
 - 6 „So schmeckt die Natur“ im Klausnerhaus
 - 7 Nationalpark Panorama Resterhöhe

- Gipfel:
- 1 Pihapper, 2.513 m
 - 2 Hoher Herd, 2.824 m
 - 3 Blessachkopf, 3.050 m
 - 4 Larmkogel, 3.017 m
 - 5 Kratzenberg, 3.022 m
 - 6 Sandebentörl, 2.751 m
 - 7 Abretter, 2.979 m

- Nationalpark:
- IN Inföhütte Hollersbachtal
 - IN Nationalpark Gemeinde
 - IN Nationalpark Grenze

Teilen Sie mit uns Ihren Nationalpark-Moment:



Tourismusverband Mittersill Plus
Mittersill – Hollersbach – Stuhlfelden
Zeller Straße 2, 5730 Mittersill, Österreich
Tel.: +43 (0) 6562 - 4292 | welcome@mittersill.info
mittersill-tourismus.at



Medieninhaber und Herausgeber, Verleger:
Nationalparkverwaltung Salzburg
Gerlos Straße 18/2. OG, 5730 Mittersill
Tel.: +43 (0) 6562 / 40849-0
E-Mail: nationalpark@salzburg.gv.at
www.hohetauern.at

Redaktion: Salzburger Nationalparkfonds Hohe Tauern
Fotos: Archiv Nationalpark Hohe Tauern; A. Baldinger, F. Rieder, S. Sonnberger
Kartenausschnitt: Kompass-Karten GmbH – Lizenz Nr. 9-0321-LAB
Grafik & Layout: Sarah Moser | Druck: Johann Sandler GesmbH & Co KG
Trotz gebotener Sorgfalt können Satz- und Druckfehler nicht ausgeschlossen werden. Stand Jänner 2022



Tal der Almen

Das 18 km lange Hollersbachtal ist deutlich breiter als seine Nachbartäler. Breite, offene Talböden sowie der geologische Untergrund (Schiefergestein) begünstigen die Almwirtschaft.

Zwischen 1910 und 1950 zählte das Hollersbachtal bis zu 34 Almen. Aktuell werden auf 15 Almen insgesamt ca. 3.500 ha vor allem beweidet aber auch gemäht. Um den Almflächenanteil zu erhöhen, wurde die Waldgrenze durch den Menschen mittels Rodung herabgesetzt. Oberhalb der Waldgrenze erstreckt sich der ausgedehnte Zwergstrauchgürtel sowie Almmatten und alpine Rasen. Die Kar- und Hochtalregionen bilden noch heute wichtige Weidegebiete. Während in den Talböden meist Kühe weiden, grasen auf den hochgelegenen Almgebieten Schafe. Durch eine regelmäßige, extensive Bewirtschaftung schuf der Mensch nicht nur eine unverwechselbare Kulturlandschaft, sondern auch Lebensräume für viele Tier- und Pflanzenarten.

Bis auf wenige kleine Eisfragmente, im Bereich zwischen Kratzenberg und Blessachkopf, besitzt das Hollersbachtal keine Gletscher.



Ursprüngliches Gewässer

Das Vorder- und Hintermoos im südöstlichen Talschluss des inneren Hollersbachtals ist eine naturkundliche Kostbarkeit. Der natürlich mäandrierende Bach zeigt wie Fließgewässer ohne menschliche Eingriffe aussehen würden. Der durch Niedermoore fließende Bach bietet Lebensraum für bedrohte Pflanzenarten.



Der Kratzenbergsee – größter Bergsee im Nationalpark

Das Naturdenkmal Kratzenbergsee auf 2.167 m Seehöhe besitzt eine Fläche von ca. 24 ha und ist 32 m tief. Damit ist er der größte natürliche Bergsee im Nationalpark Hohe Tauern. Am Südufer erstreckt sich ein bemerkenswert schöner Verlandungsbereich mit Scheuchzers Wollgras. Direkt oberhalb des Sees befindet sich die Neue Fürther Hütte.



Foto oben: Der Larmkogel ist ein Aussichtsberg mit grandioser Fernsicht; Blick auf Glocknergruppe.

Foto links: Steile, bewaldete Talflanken umschließen die weiten Almböden des Tales.

Besonderheiten & Wanderungen

Bachlehrweg

Dem Verlauf des rauschenden Hollersbaches folgend, führt der Lehrweg taleinwärts durch eine schöne Grauerlenau. Das feuchte Klima im Auwald begünstigt das Wachstum von Moosen und Farnen sowie der Pestwurz, welche anhand ihrer ausladenden Blätter sehr gut zu erkennen ist. Mit etwas Glück lassen sich am Bach Wasseramseln beobachten, die einzige tauchfähige Singvogelart. Im angrenzenden Fichtenwald finden Wintergoldhähnchen und Tannenmeisen ihren idealen Lebensraum. An schroffen, feuchten Felsen gedeihen gelbe Leuchtflechten. Schautafeln bieten zahlreiche Informationen über die biologischen und ökologischen Zusammenhänge im und am Bach. Alte Lesesteinmauern säumen den Weg vor der Wirtsalm und zeugen von der historischen bäuerlichen Bewirtschaftung. Im Bereich der Senningerbräualm (1.187 m) öffnet sich das Tal zu einer weitläufigen Almenlandschaft.

🕒 Gehzeit: Nationalpark-Inföhütte (im Bereich Seestube) → Senningerbräualm ca. 2 h

🚶 leichte Wanderung

lehrreich



Neue Fürther Hütte & Kratzenbergsee

Ausgehend von der, mit dem Tälertaxi erreichbaren Talstation der Materialseilbahn (1.627 m), führt der Weg durch dichtes Grünerlen- und Weidengebüsch hinauf. Der auf knapp 1.900 m Seehöhe liegende Steinmann bietet nicht nur einen idealen Rastplatz, sondern auch einen wunderschönen Ausblick auf das Weißenecktal mit den schwungvollen Mäandern des Vordermooses.

Im weiteren Verlauf führt der Aufstieg über steile Serpentinien hinauf zur Neuen Fürther Hütte (2.201 m). Von dort empfiehlt sich noch der weitere Aufstieg zum Sandebentörl (2.751 m) oder zum Gipfel des Larmkogel (3.018 m).

Im nahe gelegenen Kratzenbergsee spiegeln sich die Gipfel des Talschlusses, wie zum Beispiel des namensgebenden Kratzenbergs (3.022 m).

🕒 Gehzeit: Materialseilbahn → Fürther Hütte ca. 1 h 45 min → Larmkogel ca. 2 h 30 min

🚶 leichte bis mittelschwere Wanderung

aussichtsreich



Erlebnisausstellung: „So schmeckt die Natur“

Hier wird die im Nationalpark Hohe Tauern gedeihende Hollerpflanze in ihrer Besonderheit präsentiert. Das „Hollerhexe“ führt die BesucherInnen durch die Ausstellung und weißt zu den Informationen auf Schautafeln auch noch nette Geschichten. Im Außenbereich werden im Kräutergarten die unterschiedlichsten Pflanzen angebaut und genau erklärt.

📅 Öffnungszeiten:
Mai bis Oktober, Montag bis Freitag
Juli und August täglich geöffnet

Freier
Eintritt

„Ökologischer Fußabdruck“

Hinter der Ausstellung führt ein Labyrinth in Form eines Fußabdruckes BesucherInnen zu Wissensstationen zu den Themen „Mobilität, Ernährung, Wohnen und Konsum“. Bei einer richtigen Antwort geht es weiter zur nächsten Station. Bei einer falschen Antwort landet man in einer Sackgasse.



Gipfel & Übergänge



Das Hollersbachtal ist Ausgangspunkt für viele prächtige Hochgebirgstouren. Erfahrung und entsprechende Ausrüstung sind Voraussetzung.

Wanderweg/Alpiner Steig:

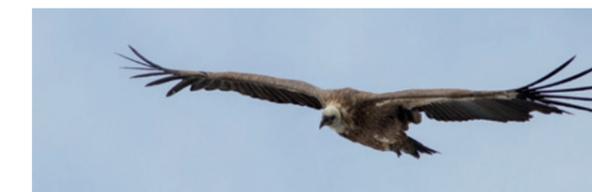
- Larmkogel, 3.017 m
- Pihapper, 2.513 m

Weglos:

- Kratzenberg, 3.022 m
- Abretter, 2.979 m
- Hoher Herd, 2.824 m
- Blessachkopf, 3.050 m

Übergänge:

- Larmkogelscharte – Habachtal (Thüringer Hütte)
- Sandebentörl – Gschlößtal



Gänsegeier auf Sommerfrische

Gänsegeier (Weißkopfgeier) sind Sommergäste im Nationalpark. Aufgrund des guten Nahrungsangebotes besuchen während der warmen Jahreszeit bis zu 100 Individuen dieser majestätischen Aasfresser das Schutzgebiet. Abends suchen die Geier traditionelle Schlafplätze auf, wie hier im Hollersbachtal im Bereich der Steigklamm und des Geierings. Man erkennt die Plätze an den vom Kot (Geschmeiß) weiß gekalkten Flecken. Rote Flechten gedeihen vielfach auf diesem stickstoffreichen Untergrund.